

KURZVORSTELLUNG

Rote Liste Zentrum



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

**Mecklenburg
Vorpommern** 
MV tut gut.



Abb.1: Illustration Eingangssituation „Rote Liste Zentrum“

Die Kosten des Gesamtprojekts belaufen sich auf ca. 5 Millionen Euro und werden zu 90 % aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert..

Was ist das Rote Liste Zentrum?

Bekanntermaßen befindet sich die Artenvielfalt unseres Planeten in einer Krise. Nach Angaben des NABU verschwinden an jedem Tag etwa 150 Arten für immer von unserem Planeten. Täglich sterben Arten endgültig aus oder sind zunehmend hiervon bedroht. Internationale und nationale Rote Listen kategorisieren die Arten nach ihrem Risiko des Aussterbens; die bekannteste dieser Listen ist die „Red List“ der Weltnaturschutzunion (IUCN). Diese Listen sind ein wichtiges Werkzeug für den Artenschutz. Denn bei der schiereren Anzahl an gefährdeten Arten stellt sich die Frage, wo fängt man an und wie setze ich begrenzte Ressourcen am effektivsten ein?

Die Visualisierung dieser Liste in Form einer Skala haben sicher auch Sie bereits bei einem Zoobesuch – sei es in Schwerin oder in anderen Einrichtungen – gesehen. Sie gibt eine erste Orientierung für interessierte Besucherinnen und Besucher. Was das Gelesene jedoch genau bedeutet und wo der Unterschied zwischen den Kategorien liegt, bleibt Zoobesucherinnen und -besuchern meist verborgen.

Im Rote Liste Zentrum möchten wir genau diese Lücke in der Wissensvermittlung schließen. Exemplarisch an sieben Tierarten werden die wesentlichen sieben Kategorien erläutert und so den Gästen die Grundlagen vermittelt, die sie für ihre anschließende Reise durch den Zoo benötigen. Das Rote Liste Zentrum stellt somit den Startpunkt des Zoobesuchs dar. Die im Zoo bestehenden Informationstafeln nehmen das Thema stets auf und erläutern an den jeweiligen Gehegen, wie es um das Wohlergehen der gezeigten Art in der Wildbahn steht.

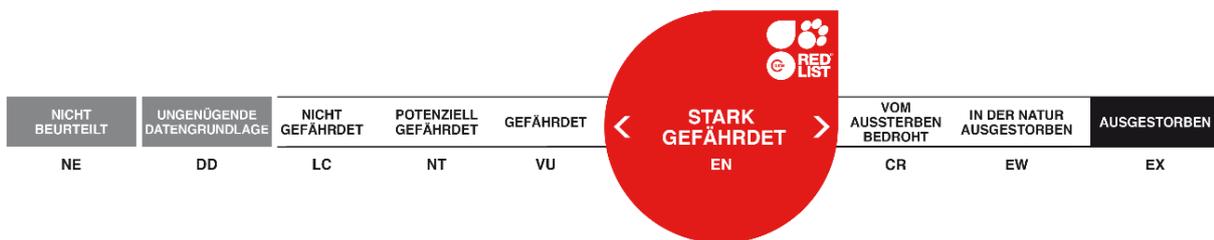


Abb.2: Skala der Roten Liste der IUCN

Nachfolgenden Leitfragen werden für die Besucherinnen und Besucher aufgearbeitet und sollen zu einem tieferen Verständnis für globalen aber auch regionalen Artenschutz beitragen.

- Wie kommt eine Tierart auf die Rote Liste?
- Was bedeutet das für die Art?
- Was muss passieren, damit sie wieder herunterkommt? Geht das überhaupt?
- Was bedeuten die unterschiedlichen Kategorien?
- Wie viele Tier- und Pflanzenarten sind in der Roten Liste erfasst?
- Was ist der Unterschied zwischen der internationalen der nationalen Roten Liste?



Abb.3: Die im Rote Liste Zentrum thematisierten Tierarten: (v. o.) Einpunkt-Pfeiftfrosch, Polynesische Baumschnecke, Himmelblauer Zwerggecko, Asiatischer Löwe, Rothschild-Giraffe, Gelbrückenducker, Blauhals-Strauß

Die Leitart ist der Asiatische Löwe, für den auch der größte Teil des Komplexes gestaltet wird. Er steht für die Gruppe der als „stark gefährdet“ eingestuften Tierarten. Ebenfalls neu im Zoo werden Gelbrückenducker - eine „potenziell gefährdete“ Antilopenart – einziehen. Damit ist der Schweriner Zoo einer von nur vier Tiergärten in Europa, der die Art hält und stark mit nordamerikanischen Zoos kooperiert. Auch die Rothschild-Giraffen („gefährdet“) und Blauhals-Strauße („nicht gefährdet“) werden endlich wieder zu sehen sein. Auf diese mussten unsere Besucherinnen und Besucher während der Bauzeit verzichten. Die geheimen Stars sind jedoch die kleinsten Bewohner des Zoos. Der giftige Einpunkt-Pfeilgiftfrosch („ungenügende Datengrundlage“), der Himmelblaue Zwerggecko („vom Aussterben bedroht“) und die Polynesisch-Baumschnecke („in der Natur ausgestorben“) komplettieren die Gefährdungskategorien. Mit der zuletzt genannten Art leiten wir über zur Hawaiianischen Baumschnecke, die als Folge eingeschleppter Tierarten bereits „ausgestorben“ ist. Der letzte bekannte Vertreter war ein Individuum namens George und lebte bis 2019 an der Universität von Hawaii, wo man vergeblich versuchte die Art noch zu retten.

Bei den gezeigten und auch gefährdeten Tierarten beteiligen wir uns an internationalen Artenschutzprogrammen, um eine nachhaltige Zucht und den Erhalt der Art zumindest in menschlicher Obhut zu gewährleisten. Zudem werden Besucherinnen und Besucher dazu motiviert, für entsprechende Schutzprojekte zu spenden.

More than 30,000 species are threatened with extinction

That is 27% of all assessed species.



